

Informationen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Sympathie-Streik

Nun haben sie es uns gezeigt,
was werden soll im großen Ganzen.
Die Trämlet haben aufgegeigt
und alle andern sollten tanzen.

Aus purer blanker Sympathie
für die Beamten unsrer Banken.
Bezweifelnd fragt man: werden sie
die Tat den Trämletn wirklich danken?

Wohl ist mit Promptheit, wie noch nie,
ein temperierter Krach entstanden.
Hingegen kam die Sympathie
in mancher Hinsicht sehr abhanden.

Denn „Alle Räder stehen still“ ...
sogar das fünfte Rad am Wagen:
(die Polizei) — wenn König es will...
Und keiner darf zu mucksen wagen.

Er schwang sich rasch zum Hammel auf,
zum Hammel der bedrängten Herde,
damit er in beeiltem Lauf
demnächstens — Nationalrat werde.

Martin Salander

Schweizerwoche Nr. 2

Alle Jahre pünktlich wieder
Kommt man in die Schweizer Wochen:
Es erschallen Jubellieder,
Kaum von anderm wird gesprochen!

Srau Helvetia läuft zum Schranke,
Sucht die Heimatschutztoilette.
Auch in ihr lebt der Gedanke:
Wenn man nur viel Käufer hätte!

Uns're Schaufenster-Paraden
Siehn magnetisch an die Damen.
's steigt die Blut der Schokoladen
Mit den rätselhaften Namen.

Auch die neue Wintermode
Bringt Helvetisches zu Ehren.
Wenn — man grämt sich fast zu Tode —
Nur die Preise knapper wären!

Kriegspreisstüchtig sind die Waren,
Sei's ein Besen, ein paar Sinken!
Überall heißt's: Sparen! Sparen!
Möcht' doch bald der Frieden winken!

Dann würd' die da kriegsgeboren
Mächtig sicher auch rentieren,
Während auf dem letzten Loche
Seht die Völker musizieren.

Informationen

Wie wir aus unbedingt orientierter Quelle erfahren, wird von einigen Großstadträten eine Motion eingereicht werden: Was gedenkt der Stadtrat gegen die Polizei zu tun? Da die Herren befürchten, daß diese kleine Anfrage nicht überall verständlich sei, haben sie ihr einen Kommentar hinzugefügt, dem wir folgendes entnehmen: Da es der Polizei doch nie gelingt, einen richtiggehenden Mörder oder auch nur einen Missetäter festzunehmen, haben wir erwartet, daß sie wenigstens bei Volksaufläufen und ähnlichen leicht sichtbaren Gelegenheiten nicht versage. Das heißt, wir haben dies eigentlich kaum mehr erwartet. Da es aber so eingetroffen ist, sind wir der Meinung, daß wir die Polizei vollständig entbehren können. Jeder ausländische Maulheld, der auch nur eine einzige Stunde in die Schule der Herren Platten und König gegangen ist, versteht sich besser darauf, die öffentliche Ordnung in den Straßen aufrecht zu erhalten als die Polizei. Das hat man anlässlich des Generalstreiks wieder gesehen. Wir halten es daher

für geradezu verschwenderisch, daß so viele Polizisten ernährt werden sollen und empfehlen im Interesse der allgemeinen Sparsamkeit die sofortige Abschaffung aller Polizisten. In unbedingt notwendigen Fällen wird man sich wegen Erhaltung der öffentlichen Ordnung an das Streikkomitee der Union oder direkt an Herrn Platten oder König wenden können. — Man darf darauf gespannt sein, wie diese Motion aufgenommen wird.

Ein sogenannter Bundespißel hat sich jüngst in Obwalden dadurch hervorgetan, daß er ziemlich armelig daherkam und ein Mittagessen verlangte. Settkarte hatte er natürlich nicht bei sich. Als man ihm aus Mitleid das Essen ohne Settkarte verabsolgte, entpuppte er sich als Bundespißel oder, wie der Sachausdruck lautet, „Settkarten-Kontrollleur“. Der Fall ist umso bedauerlicher, als nicht zugleich mitgeteilt wird, der Kerl habe eine tüchtige Tracht Prügel bekommen.

Herrn

Willemin ins Tagebuch

In Genf ward 'ne „Revue“ gegeben,
Drin ließ man hoch den Poilu leben,
Der tapfer stets für Frankreich sich —
Warum auch nicht?

Doch schlimm war an der „Revue“ dran
Ein Soldat suisse als Kampelmann,
Worüber Genf war baß entzückt —
Das war verrückt!

Und obendrein war's äußerst frech —
Drum strich man jene Stellen wech,
Die da fürs Nationalgefühl
War'n allzu schwül!

Auch schloß dann plötzlich seine Tore
Das „Eaux Vives“ jenem fremden Chore,
Der, was Herr Willy hingeschmiert,
Hat aufgeführt!

Doch alsbald naht sich nun der Ketter
Und Schützer seiner fränk'schen Vetter,
Der ihnen anweist als Lokal
Den G'meindratsaal!

Das war der Maire von Plainpalais,
Oui, certainement, est bon Français,
Mais avant tout un mauvais Suisse —
Ja, ganz gewiß!

Omar

Weltkino

(Katermode)

Sünster Kriegsherbst, Weltgeschichte
Schöpft man täglich aus dem Vollen:
Hinterland, Gtappe, Sronten;
Stein kam überall ins Rollen.
Norden, Süden, Westen, Osten,
Überall gib'ts großes Morden:
Sammy spielt die erste Geige,
Und der Bluff ist Tat geworden.

Sünster Kriegsherbst, aufgerüttelt
Ist aufs neu man bis zum Plätzen:
Jusqu'about- und Defait-isten
Sauchen an sich, wie die Katzen.
In Bulgarien orientiert man
Sich ententlich nun auf's neue:
Malinoff zeigt seine Karten,
Und man nennt das „Freundes-Treue“.

Doch ententlich traut man diesmal
Nicht zu sehr der Paulsbekehrung:
Kennt man doch dort aus Erfahrung
Schon den Wert der Balkanwährung.
Hegenkessel, alles brodelt,
Alles drängt sich um das Süppchen:
Wird's den Friedensengel brauen,
Oder neue Teufelspüppchen?

Und die Schweiz selbst kommt ins Sieden,
Sehr nervös wird das Neutrale:
Berner Bauarbeiter streiken,
Zürcher Bankenpersonale.
Neue Kriegsgewinnernamen
Schwirren wieder durch die Lüfte:
Und die Berner Herbstluft schwängern
Neue Kriegs- und Friedensdüfte.

Bärner Süß

Kanzler-Kandidaten

Berlin, 29. Sept. Staatssekretär GOLF und Oberbürgermeister WERMUTH sollen die meisten Zusichten haben. Nachfolger Hertlings zu werden. (Wolff.)

Wäre dem Grafen Hertling
GOLF-Government nicht lieber,
Da auch 'nem Gelfmademan
Suviel WERMUTH nicht gut?

Eki

